



NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 278

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 8. OKTOBER 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Die Kämpfe in Süditalien

Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes stießen in Süditalien wiederholt am Volturno-Fluß gegen unsere Stellungen vor, wurden aber jedesmal im Gegenangriff abgeschlagen. Im Südpennin weichen die deutschen Nachtruppen nach Nordwesten aus, nachdem sie starke feindliche Vorstöße abgewehrt hatten. Zu den anhaltenden erbitterten Kämpfen im Raum von Termoli an der adriatischen Küste wird gemeldet, daß schnelle deutsche Kampfpanzer ihre Tiefangriffe gegen feindliche Ziele im Hafen von Termoli mit gutem Erfolg fortsetzten. Die abgeworfenen Bomben schlugen in die Verladeeinrichtungen und Kais ein und verursachten umfangreiche Zerstörungen. Bei der Bekämpfung des Straßenverkehrs im Raum von Termoli beschäftigen die deutschen Fliegerstaffeln durch Bombenbeschuß eine Reihe feindlicher Fahrzeuge.

Britischer Fußtritt für Badoglio

Neapel, 7. Okt. Badoglio hat um die Genehmigung der Erlaubnis gebeten, einen Vertreter seiner Regierung nach London senden zu dürfen, meldet „Daily Express“. Das Blatt vertritt die Auffassung, daß diesem Wunsche Badoglios nicht entgegen werden dürfte. Weder London, noch Washington oder Moskau seien bereit, der Badoglio-Regierung einen offiziellen oder halboffiziellen Diktum zu geben, weil sie bis jetzt noch nicht bemerkt habe, daß sie in irgend einer Weise von den Italienern sehr unterstützt werde. Eine britisch-nordamerikanische Militärmission ist der Badoglio-Regierung in Italien beizugehen worden. Die Mission sieht unter Führung des Gouverneurs von Gibraltar, General Alon Mac-Arthur.

Die rote Fahne über Korfika

Neapel, 7. Okt. Die Befreiung Korfikas hat ein eindrucksvolles Bild des Schicksals geliefert, das Frankreich befehlen wäre, wenn die Invasion in das Hinterland gelang. An der Befreiung Korfikas nahmen vorwiegend Formationen des 13. Divisionskorps teil. Zu diesen gehörten sich sofort kommunistische Banden, arbeiteten in den Gefängnissen der geflüchteten Anführer der Partei und sonstige soziale Elemente. Die Partisanen begannen sofort, die Bevölkerung zu terrorisieren. In Alaccio, Sartene, Bonifacio, Porto Vecchio und Bastia wurden die Korfiker den kommunistischen Ungehorsam. Auf den öffentlichen Gebäuden wurde die rote Fahne neben der Tricolore. Die Badoglio-Truppen haben sich den Dissidenten und Partisanen angeschlossen.

Seltene britische Einflichtigkeit

London, 7. Okt. Die Engländer sind über die vom Befehlshaber der gemischten Armeen deutscher Luftstreitkräfte in der Nacht zum Donnerstag, wobei auf Schiffe im Londoner Gebiet schwere Bomben geworfen wurden, bisher sehr einflichtig. Das englische Luftfahrtministerium meldet, ohne auch nur den Alarm in der Hauptstadt, daß die Bomben den Angriff und keine Wirkung zu erwarten, lediglich deutsche Luftfahrzeuge über Südengland mit Bombenbomben, mit leichten Schäden und einer kleinen Zahl von Verletzten. Das ist ganz gegen die Gepflogenheiten, denn selbst eine Alarmierung der Hauptstadt wird sonst aus Freigebunden gegenüber dem Dominions und den Verbündeten durchweg prompt bekanntgegeben.

Neue Ausfälle der schwedischen Presse

Hemmungslose Kriegstreiberei gegen Deutschland - Nur wenige vernünftige Stimmen

Stockholm, 7. Okt. Die jüdischen Antisemiten in Schweden arbeiten mit Eifer. Sie haben die heutige Situation in einer Weise für ihre Wahnvorstellungen und Ziele auszunutzen, die manche vorzüglicheren Kreise unter den einseitigen Judenbücheln noch nicht einmal vor der Verbreitung jüdischer Fotos, Anzeigen zu Stillstandungen, jüdischen Rundbücheln alles Art zurückdrückt, einen fatalen Niederschlag geben. Viele Schweden erfahren nämlich bei jeder Gelegenheit aus ersten Munde, wie viele Juden es in diesem Lande gibt, und wie viele weiter hineinströmen. Da die journalistischen Auftragsarbeiten gegenüber der Juden auf die Dauer durchweg Antagonis finden werden, ist sehr fraglich.

Eingewellen aber geht die jüdische und jüdische Aktivität in vollem Umfang weiter. Viele Spalten der Tagespresse werden mit jüdischer „Literatur“ gefüllt. Die

politischen Hinterbänkchen der Verantwortlichen werden beinahe aus jeder Zeile hitzbar. Aber man geht mit einer Hemmungslosigkeit vor, als ob keinerlei Kritik mehr zu befürchten wäre. Als Beispiele aus dieser jüdischen angeführten Presseagitiation, die kaum noch übertrieben werden kann, seien lediglich die marxistische Stockholm „Arbeiterzeitung“ ausgehoben, die das ganze deutsche Volk für schuldig erklären möchte an sogenannten „Verbrechen“, wie sie seit 1939 „kollektiv“ begangen worden seien, oder die „Sozialdemokratische“ und „Sozialistische“, die jüdische „Belegblätter“ des jetzigen Krieges seien „gegründet“, die Emigration der Welt für die Juden zu erhöhen und das Judentum Americas und der Sowjetunion werde zum Schluß „von Glorie umkränzt“ dastehen. Nur wenige selbständige Organe in Schweden, die von den Seiten der Judenagitation nicht angegriffen werden, nehmen gegen dieses Treiben, das ungefähr 90 v. H. der Presse erfährt, Stellung. Die jüdische „Engländer“, der „Vereinigte“ und (Fortsetzung auf Seite 2)

Die Juden in Skandinavien

Von unserem ständigen Vertreter

Im Hinblick auf die neuerlichen Ausfälle der schwedischen Presse haben die Ausführungen unseres Stockholm Korrespondenten besonderes Interesse.

Stockholm, 7. Oktober

Drei Merkmale sind für das Judentum in den nord-europäischen Ländern stets kennzeichnend gewesen: 1. besonders starkes Entzückung und Anwendung des Lärmes und Assimilierungstriebes; 2. starke Exklusivität der Selbsttätigkeiten, die sich gegen jede Massen-einwanderung von Ostjuden wehren, weil sie wußten, daß damit nicht nur ihre Sonderstellung, sondern ihre Sicherheit in Gefahr geraten konnte, und 3. unter Ausnutzung der beiden oben genannten Faktoren eine besonders geschickte und tiefgreifende kulturelle, wirtschaftliche und auch politische Beeinflussung und Nutzung der befallenen Länder.

Diese boten für die Juden, als diese im 18. Jahrhundert in größerer Masse Fuß faßten und im 19. Jahrhundert endgültig ihre Herrschaft errichteten, äußerst günstige Voraussetzungen. Verschuldung, Mißwirtschaft, allgemeines Gegeneinander in Partei, Wirtschafts- und Nationalitätenfragen, Dekadenz durch Inzucht unter führenden Familien, Uberschätzung aller Fremdländischen, das in das stagnierende Leben provinzieller Hauptstädte etwas Weltweites hineinzufließen scheint, Erkrankungen und Erschlaffung, Alkoholismus und andere Vorkommnisse — dieses alles zusammen ergab gemeinsam mit sonstigen Auswirkungen großer Kriege einen äußerst günstigen Boden. Ähnlich war es zeitweise in Deutschland. Aber während bei uns trotz gleichzeitiger Erscheinungen beispielsweise in der Finanz der Fürstentümer, in wichtigen Handelszweigen und gewissen Bereichen der angewandten Wissenschaften stets die Massenwanderung der Juden das bestimmende Merkmal blieb, das schließlich zu ihrem Verderben ausschlag, waren sie in Skandinavien klug und um Glück begünstigt. Die Kastran- und Gettojuden blieben auf dem Festland oder wanderten nach Westeuropa und Übersee, nach dem Norden kamen Juden entweder aus Deutschland, Frankreich und England oder es kamen andere, doch immerhin schon einigermaßen assimilierte Elemente.

Sie traten zunächst als Helfer oder gar Befreier auf. Nicht der Hausierer oder der Viehhändler, der das Volk durch seine Methoden auszufog, aber auch relativ rasch über sich aufklärte, sondern der bereits mit einem gewissen Kapital eingewanderte „Zivilisationsmensch“ der sich am einheimischen Gewerbe beteiligte, die Ausfuhr organisierte, verarmte adlige Familien zu neuen Blüte bringt und am „nationalen“ Leben teilhaben will, war der vorherrschende Typ. Die starke Neigung der nordischen Länder für die französische Aufklärung bescherte diesen Juden goldene Berge. Von dieser Woge getragen, kamen sie fast überall als Ziel ihrer Wünsche; sie wurden Mitglieder feiner Familien, die von nun an als halb- oder teils-jüdisch fortlebten, aber mit dem alten Namen ausgestattet eine unheimliche Plattform für die weitere Ausbreitung des jüdischen Einflusses darstellten. Die starken wirtschaftlichen Beziehungen zu England und den USA taten ein übriges. Sie traten ebenbürtig zu den lebhaften geistigen Verbindungen, die nach Frankfurt und Brüssel, Paris und Lyon führten.

Die Judenstatistiken der nordischen Länder sind erstaunlich bescheiden. Angeblich soll es nicht mehr als ein paar-tausend Juden in Norwegen gegeben haben, 10.000 in Dänemark, 25.000 Emigranten aus anderen Ländern und eine nicht viel höhere Zahl soll in Schweden vorhanden sein. Aber das sind fast durchweg nur die dem mosaischen Glauben treuehbliebenen, in den Listen der jüdischen Gemeinden aufgeführten Juden. Die zahlreichen, die sich dem Namen nach zum Christentum bekannten, die Halbjuden mit alten dänischen oder schwedischen Namen, die noch viel zahlreicher mischlinge in den Massen des Volkes blieben natürlich unerfaßt.

Von dem wahren Wesen dieser scheinbar so merkwürdigen diskreten jüdischen Beimischung bekam man einen Begriff, wenn man etwa in den Jahren vor 1933 beschwache nach Oskam und in den Gaststätten oder bei öffentlichen Empfängen hier und da ein Judenprofil aufsuchten sah. Die jüdischen Mitglieder einer deutschen Pressenabordnung, die 1931 Norwegen bereiste, fanden allenthalben Mißgelingen in Presse und Politik. Bei Kriegsausbruch in Kopenhagen: überall gab die jüdische Helze hinter der „dänischen“ Fassade des Ton an. In kleinen Kaffees und Kneipen hockten Emigranten aus Mitteleuropa und brauten Spionage oder Greuelgerichte. Als der 9. April kam, sagte einer der einrückenden deutschen Soldaten, als hinter einer verschlossenen Haustür ein vornehmster Teil Kopenhagens am Fenster plaziert aufgeschreckt ein Jude im seidenen Pjamas erscheint: „denen wird nun auch bald das Lachen vergehen.“ Aber geschah gar nichts. Im Sommer 1942, zwei Jahre danach, erlebten sie sich dank des deutschen Respekts vor der

Am Vorabend der Moskauer Konferenz

Die Plutokratien von der Sowjetagitation bereits überrannt

Stockholm, 7. Okt. Die sogenannte Dreierkonferenz in Moskau scheint nun gesichert zu sein. Es gehört nicht dazu große Phantasie dazu, um sich auszumalen, was sich wohl alles abspielt hat, bevor es dem Krenel gelungen ist, den jüdischen Außenminister auf zu einer Konferenz nach Moskau zu zwingen, obgleich er dies gegen den dringenden Rat seiner Ärzte tut und obgleich er seiner Frau schon vor Jahren verprochen hat, niemals ein Fußsteig zu betreten. Roosevelt hat in der Tat auch alles versucht, um wenigstens London zum Treffort der drei Außenminister zu machen. Die Reaktion Moskaus aber war kurz und bestimmt — umwieder Moskau über gar keine Konferenz. Und prompt erfolgte die Antwort Washingtons: dann selbstverständlich Moskau.

Daß es bei dieser Außenministerkonferenz um große Dinge der allierten Kriegspolitik gehen soll, darüber wird die Öffentlichkeit in England und Amerika nicht im Zweifel gelassen. Aber das traditionelle Agitationsgeschrei der politischen Berufsleute macht hinaus ist man verumflüchtigt sich davon überzeugt, daß diese Moskauer Konferenz loszulassen die große Bewährungsprüfung sein die Bestimmung noch gegenüber dem letzten, was man heute die „politische Sowjetdiktatur“ nennt. Dieser Ausdruck, der aus dem

plutokratischen Lager stammt, mirft einleuchtend, denn es ist wohl noch nie in der Geschichte dieses Krieges so klar wie gerade in den letzten Wochen geworden, daß die Weltmächte von den Sowjets in einer Weise überzogen worden, die — genau es dabei nicht am Völligsteigende — zu furchtbaren Wirkungen geführt hat. Es ist noch nicht lange her, da reiste Churchill nach Dniebep, traf sich dort mit Roosevelt, verhandelte in der fanatischen Einseitigkeit, am jüdisch nach Dniebep, reiste schließlich, als immer noch keine Entzückungen angekündigt werden konnten, nach Washington und wartete dort tagelang auf irgendein großes Ereignis. Heute weiß man, was das war: es wurde jüdisch abgelehnt worden, die von einer Sowjetunion erwartet. Der aber kam nicht Moskau hielt es nicht einmal für notwendig, ein klares „Nein“ oder „Ja“ zu sagen. Aber immerhin ist in einer Erklärung von sowjetischer Seite abgegeben worden, die von einer Reihe von Maßnahmen loszulassen praktisch unterdrückt wurde, und diese Erklärung war gleichbedeutend mit: in allen gemeinsamen belächelten Problemen dieses Krieges müßte der Sowjetunion ein gleiches Stimmgewicht mit den Alliierten zugehoben werden dieses wurde als Vorbereitung für alle etwaigen Verhandlungen größeren Stiles mit den Alliierten gestellt, und London und Washington mühen sich jetzt wieder auf diese Verbindung einzugehen.

Zur Unabhängigkeitserklärung der Philippinen

Unser Vertreter in Tokio: Washington versprach und Tokio handelte

ab. Tokio, 7. Okt. Wie aus Manila gemeldet wird, erfolgt die Unabhängigkeitserklärung der Philippinen am 14. Oktober. Nach Bekanntwerden dieser Nachricht herrschte überall großer Jubel. In Manila wurde zum erstenmal die Nationalhymne gesungen und Verwendung der nationalen Saluto-Sprache und über den Rundfunk verbreitet. Der José Laurel, der erste Präsident der neuen Republik, ermahnte in einer kurzen Ansprache nach dem Bekanntwerden des Datums der Unabhängigkeit die Bevölkerung, daß sie sich der Freiheit und Unabhängigkeit würdig erweisen solle. Aus den übrigen Teilen der Philippinen-Inseln laufen händig Glückwunschkarten und Zusammenhängungen ein. Die Pläne des neuen Philippinenstaates wird von der philippinischen Freiheitsbewegung übernommen. Sie besteht aus zwei Duerbalken in blauer und roter Farbe und aus einem an der Seite des Flagenmastes befindlichen dreieckigen weißen Dreieck, das in der Mitte eine goldene Sonne und in jeder Ecke einen goldenen Stern hat.

met deshalb wie ein schlechter Witz an, daß man sich jetzt, wo die Vereinigten Staaten auf der Philippinen nichts mehr zu sagen haben, in Washington die Regierungsfreien mit dem Oberanton trägt, den Philippinen die seit über vier Jahrzehnten immer wieder versprochenen und doch stets vorenthaltenen Selbständigkeit endlich zu gewähren. Das hätte man sich früher überlegen müssen. Zunächst hat jedoch Japan das Schicksal der Philippinen und ihrer Bevölkerung in die Hand genommen. Zum erstenmal erklärte Ministerpräsident Tojo am 6. Mai d. J. gelegentlich eines Besuchs in Manila, daß die Philippinen ein freies Volk werden würden. In einer großen Rede am 18. Juni versprach er, daß den Philippinen die Unabhängigkeit noch im Laufe des Jahres 1943 gegeben werden solle. Dann kam die Nachricht von der Bildung eines Ausführes aus Vorbereitung der Unabhängigkeit. Ein Monat war die neue Verfassung ausgearbeitet. Am 7. September wurde die neue Verfassung in einer historischen Sitzung der „Allgemeinen Versammlung“, einer vorläufigen Vertretung des philippinischen Volkes, antworteten, gleichzeitig mit einem Dank an Japan. Am 25. September hielt die inzwischen gewählte philippinische Nationalversammlung ihre erste Sitzung ab. José P. Laurel, bis dahin Vorkönig des erkrankten Staats, wurde zum Präsidenten der künftigen Philippinen-Republik.

Die Unabhängigkeitserklärung der Philippinen durch Japan beweist von neuem den Willen Tokios, beim Ausbruch eines alliierten Großangriffs allen darin lebenden Völkern weitestgehende Freiheit zu gewähren. Das größte Verhängnis gegenüber Thailand und die Unabhängigkeitserklärung Burmas haben das bereits dokumentiert. Es

dänischen Souveränität voller Freiheit. In der Bar eines der besten Kopenhagener Hotels konnte ein betrunkener Jude — es gab dort deren genug und immer mit blonden dänischen Frauen — ungestraft ein Hoch auf England ausbringen. Deutsche saßen dabei, ohne einzuschreiten, weil man „Zwischenfälle“ vermeiden wollte. Das machte die anderen natürlich übermäßig kurzsichtig, wie sie bei all ihrer Schläue sind, halten sie für Schwäche und Ohnmacht, was genau wie vorher im Reich nur langes Abwarten war. Volldang, also höchst, daß sich Deutschland in Osten verhalten würde und keine Kraft oder Aufmerksamkeit für andere Probleme mehr übrig haben würde, wurden sie mutig. Sie selber begingen keine Sotataten, sie ließen sich nicht fassen, das mochten die Dänen machen. Die Juden besorgten die feineren Geschäfte.

Der Mittelpunkt des Judentums in Schweden ist der völlig jüdische Verlag Bonnier, der mit seinen zahlreichen Organen, wie dem „Dagens Nyheter“, bis zur illustrierten Wochenpresse, mit allen seinen politischen Veröffentlichungen stark für die Intervention arbeitet. Die Juden haben, wie auch gegen Stimmen aus England und den USA zeigen, ihre Hoffnung anscheinend keineswegs aufgegeben, mit irgendwelchen Praktiken Schweden doch noch in ihren Krieg hineinzuziehen. Es darf nicht unbemerkt bleiben, daß gerade erst vor einigen Tagen der jüdische Neutralitätspolitik, König Gustaf geführt worden ist, der darauf abzielte, den König persönlich wegen der Bewahrung des Friedens 1940 zu diffamieren. Auf vielen Gebieten ist vermehrte Aktivität zu beobachten. Juden und ihre Freunde in Schweden feststellen, wozu erheblich beiträgt, daß sie aus den umliegenden Ländern Zuzug von Tausenden ihrer Rassenossen erhalten haben. Alle sind unangenehm, besonders auf dem Weg über die Presse, die nordischen Völker, denen sie ihre eigenen Auffassungen als „nordisch“ eingeeimpft haben, zu jedem beliebigen Entschluß zu bringen. Sie begreifen mit den deutschen Juden — von ihnen stammt der Ausdruck „dumme Schweden“, der geflissentlich uns in die Schuhe geschoben werden soll — ungeduldig zu werden.

Neue Ausfälle der schwedischen Presse

(Fortsetzung von Seite 1)

Schweden hat bereits ihre Dankbarkeit für die Art Unterstützung zum Ausdruck gebracht. Weitere kompromittierende Stimmen gleichen Schlages werden laufend veröffentlicht, um dem schwedischen Volk die Unangenehmheit beizubringen, als befände es sich bereits in der Klemme der jüdischen internationalistischen jüdischen Liga und auf dem Weg des von den Juden angeführten „Kreuzmärsches“.

Einige politische Gruppen diskreditieren sich immerhin. So erklärt die Stockholmer Gruppe der oppositionellen jüdischen Sozialdemokratischen Partei, „Zeitliche Kräfte im Zustand der sich innerlich unseres eigenen Landes arbeiten höherer, um Schweden in den Krieg zu treiben. Eine der wichtigsten Kräfte in dieser Hinsicht ist die jüdische Großfinanz, die ihr eigenes großes Spiel verdient würde, wenn nicht die Alliierten den Krieg genähen. Daher haben die Juden gewaltsam gegen Deutschland, fiktive Sabotage auszuüben und nehmen an den Kriegshandlungen der Alliierten in dem von Deutschland selbstigen Ländern teil. Das Judentum unter Führung der internationalen jüdischen Großfinanz muß nicht als eine tiefenführende Kraft betrachtet werden.“ (Wgl. auch unseren heutigen Beiratsartikel).

Die jüdische Regierung wird in Kürze vom Parlament einen Kredit zur Verstärkung einer gegenwärtigen Schwäche in Westland anfragen. Zum einen enthalten die Verhandlungen mit dem Kaiserhof in Mainz, werden, der bisher belandete in Teheran war.

GASTE BEI

Dr. Larsson

HIMAN VON HANS OTTO STEHLE

Das ist seine Annahme, 42 Fortkennung feineinzuwenden, hat ein Akt mit einem feinen ad ad dem Großen und Guten, das hier geleistet wird. Niemals lasse ich etwas über dieses Haus des Segens kommen, mein Herz meine Kraft und meine Arbeit geben, und ich werde es nie verlassen, hören Sie, nie, und höchstens als Zeuge.“

Der Verwalter hatte sich so sehr in seine Rede hineineingelesen, daß rote Flecken auf seinen Wangen erschienen. Er starrte förmlich vor Erregung. Sicherlich hing er mit fanatischer Liebe an der Klinik; er betrachtete sie wohl zum Teil als sein Lebenswerk und mochte dieses nun in Gefahr sehen.

„Ich will durchaus niemandem zu nahe treten“, konstatierte im Betreff der von so viel Leidenschaft beindruckt worden war. „Insbesondere wird Ihre Klinik nicht gefährdet — Sie leben ja viel zu faszinierend! Meine Aufgabe ist es allerdings, das Betreiben aufzugeben; und das muß mir auch gelingen.“ Es ist aber überflüssig, daß Sie sich Gedanken machen. Sie brauchen bestimmt nicht von Ihrer liebgehabten Arbeitstätigkeit zu weichen.“

„Doch, mir das Besten“, behielt der andere ernsthaft. Schweigend standen auf seiner Seite, und er atmete bestia. Eternell drückte ihm die Hand. Nach kurzem Gruß ging er hinaus und suchte die Adresse auf, die ihm bereits genannt hatte. Er hatte überaus viele in seinen Schritten, doch überaus viele hatte er auch als alteres graues Mittelalter am Fortschritt.

Reinhold kommt Eternell die schenken und abgetretenen Stellen des dunklen Treppepaukens hinauf und suchte mittels einer

Britische Kolonialpolitik in der Verteidigung

Morrison-Erklärung zur Befähigung der U.S.W.-Kritik an Englands Politik

Dr. H. G. Berlin, 7. Okt. Der enghische Außenminister Morrison hat heute von Churchill im Parlament vor dem Parlament die Verteidigungspolitik der britischen Regierung vor allem in Bezug auf das Kriegziel Englands gegenüber Japan zu verteidigen, denn gerade deshalb war in der jüngsten Zeit in der amerikanischen Presse heftige Kritik an England nicht worden. Die Zweifel vor allem, es sei notwendig, daß der Krieg in Ostasien das englische Publikum zur Zeit weniger interessiere als der Krieg in Europa. Aber die „Verteidigung Chinas“ sei eine der Kriegsziele Englands. Morrison verteidigte auch jenseitig die englische Politik. England wolle, wie es bei Südafrika nach dem Burenkrieg gefolgt sei, allenfalls ein teilweises Empress Selbstregierergewährt. Wenn diese bisher noch nicht eingeführt werden konnte, wie z. B. in Indien und Palästina, so seien hier rassische oder religiöse Ungleichheiten oder „soziale und wirtschaftliche Faktoren“ schuld.

Das sind die alten Ausreden, wie seit Jahren schon. Damit kann man aber die langandauernde britische Kolonialpolitik nicht weismachen. Die letzten Burenkriege in Südafrika sind eine einzige grobe Auflage gegen die britische Kolonialpolitik, die immer höher darauf aus war, die einzelnen Rassen und Schichten der unterworfenen Völker gegeneinander auszuspielen, um sie besser beherrschen zu

können. So fordert jetzt der Expremier von Bengal die Entziehung einer indischen Kommission zur Untersuchung der benachteiligten Buren und zur Klärung der Verantwortung für all das, was in dieser Provinz seit Ausbruch der Feindseligkeiten mit Japan geschehen ist. Er war bei Sir Dicks Jahres tags Jahre nach dem indischen Ministerpräsidenten in Bengal. Der Expremier erwiderte, daß zur Zeit seines Mandats keineswegs Zustände in der Provinz geherrscht hätten, die den Mißbrauch einer Burenkommission hätten ermochten lassen. Während der letzten Jahre hatten in den Provinzen 145 Personen an den Folgen der Burennot und weitere 387 Personen umleben in einem Buren-Gesundheitslager eingekerkelt.

Interessant war Morrisons Antwidung schwerer Kämpfe in Ostasien. Ganz im Gegenteil hierzu nimmt der „Daily Telegraph“ den Mund sehr voll und schreibt, die Indianer seien heute Truppenverbräug auf der Front in Ostasien. Während der letzten Jahre hatten in den Provinzen 145 Personen an den Folgen der Burennot und weitere 387 Personen umleben in einem Buren-Gesundheitslager eingekerkelt.

Sowjets in Gegenangriffen zurückgeschlagen

Feldangriff südlich Weißrussland — Die Kämpfe in vollem Gange

Anh. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Okt. Das Durchkommen der Wehrmacht gibt Befragten:

Aus der Tarnan-Sachsinde und an der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober. Die letzten Burenkriege in Südafrika sind eine einzige grobe Auflage gegen die britische Kolonialpolitik, die immer höher darauf aus war, die einzelnen Rassen und Schichten der unterworfenen Völker gegeneinander auszuspielen, um sie besser beherrschen zu können.

Südlich Weißrussland treten die Sowjets mit häßlichen und bitteren unterirdischen Angriffen und Geheul gegen den Angriff an. Die Kämpfe sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

schändlicher Verfaßte langsam nach Nordwesten ausweichen. Am Raum von Zernik hatten die erbliebenen Kämpfe mit dem für verfallenden Zernik.

Die Luftwaffe besetzte in der verengten Luftwaffe im Gebiet von London mit Sprengbomben Feuer besetzte. Alle Flugzeuge setzten zu ihren Einsatzorten zurück.

51 Panzer in kürzester Zeit abgehossen

Anh. Berlin, 7. Okt. Wie der Wehrmachtbericht bereits meldete, wurden südlich Saporischka 140 sowjetische Kampfpanzer vernichtet. An diesem großen Abmarsch beteiligte sich auch ein großer Teil der deutschen Heereseinheiten. Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Stoppeln statt Korn



Zeichnung: Götter

Bombardierte Kriegsschiffe in Gibraltar

d. Madrid, 7. Okt. Aus La Linea wird berichtet, daß mehrere Einheiten der alliierten Flotte mit schweren Beschädigungen in den Hafn von Gibraltar eintrafen. Unter den angelegenen Schiffen befanden sich ein britischer Kreuzer, zwei Bismarck-Schiffe und ein amerikanisches Kanibelschiff größter Tonnage. Von den Schiffen wurden zahlreiche Vermutete an Land gebracht. Wie von La Linea beobachtet werden konnte, wiesen die eingetroffenen Schiffe größtenteils Bombenschäden auf.

Politische Rundschau

Der Führer verließ das Mittelmeer des Ostern Kreuzes am 7. Okt. Er wird von seinem Gefolge begleitet und von einem Bismarck-Schiff begleitet.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sowjets sind in vollem Gange — von der Front zwischen Minsk und Saporischka am 8. Oktober.

Die Sonne

Die Saat geht auf

Es hieß Eulen nach Athen tragen, über Mexiko als kommunistischen Staat Amerika noch Worte zu verlieren. Die Wahlheimat Leo Trotzki's und aller Anarchisten Amerikas ist neben der Sowjetunion derjenige Staat, dessen Zustand und politisches System sich in allem außer der noch „demokratischen“ Verfassung mit den Lehren der 3. Internationale deckt.

Bis zum Kriegseintritt der USA standen solche politischen Vorgänge unter der Aufsicht Wallstreets. Nach dem Bündnis der USA mit Stalin begannen die bolschewistisch organisierten Eingeborenen — Indianer, Neger, Mulatten und Mischlinge aller Art — die hundertsten, arbeitslosen oder zwangsverpflichteten Arbeiter, sich auf ihre Stunde vorzubereiten. So berichtet der kommunistische „Londoner Daily Worker“ stolz vom Fortschritt des Kommunismus auf Cuba. Die cubanischen Kommunisten hätten vor kurzem einen Sitz im Senat gewonnen. Das sei aber nicht alles, sie kauften auch den Rundfunksender von Lora für den 75 000 Dollar bereits angezahlt hatten, während der Rest von 250 000 Dollar binnen sechs Monaten fällig sei. Der Leiter dieser cubanischen Rundfunkstation sei Ibrahim Urbino, einer der führenden Kommunisten des Landes.

„Die sich seit einiger Zeit wiederholenden kommunistischen Kundgebungen in der chilenischen Hauptstadt sind ein deutliches Zeichen für bevorstehende Veränderungen großer Tragweite in der chilenischen Innenpolitik“, kennzeichnet eine führende südamerikanische Zeitung die durch bolschewistische Umtriebe belasteten Verhältnisse in Chile. Das aus der Inflation und dem Absterbenzwang in USA resultierende soziale Elend aller lateinamerikanischen Staaten gibt dem Kommunismus einen bedrohlichen Auftrieb.

Welchen Umtrieb die Arbeiterunruhen in Lateinamerika angenommen haben, geht aus dem Rechenschaftsbericht des bolivianischen Staatspräsidenten an den Kongress hervor, worin er um die nachträgliche Billigung der Regierungsmaßnahmen in Bolivien ersucht. Die Minenarbeiter im Winter nachsuchte. Darin heißt es, daß die PIR-Partei Boliviens eine kommunistische Partei sei und die Unruhen in den Minen von der Verärgerung hervorgerufen habe. Die Partei habe besonders die Indianer und Bergarbeiter aufgeführt. Der Streik sei ungesetzlich gewesen, da das Minenarbeiter-Syndikat nicht von der Regierung anerkannt wurde. Da die Bevölkerung von 100 v. h. wegen der willkürlich ansteigenden Lebenshaltungskosten in Bolivien) von der Regierung abgelehnt worden war, hätten die Arbeiter die Kasernen der Bewachungstruppen mit Dynamit gesprengt und 7000 Arbeiter hätten die Minen zu stürmen versucht. Dabei hätten die Truppen 20 Arbeiter getötet und 30 verletzt.

Der Aufstand von Catavi hat in den USA und ganz Lateinamerika ungeheures Empfinden unter der Arbeiterschaft erregt, die von der Komintern geschickt ausgenutzt wurde. Auf Betreiben ihrer kommunistischen Zellen hatten die iberoamerikanischen und USA-Gewerkschaften Interpellation und Protest erhoben, wobei die Zahl der Todesopfer in Catavi auf mehr als 150 angesetzt worden war.

Die Debatte im bolivianischen Parlament über die frostigen Verhältnisse der Minenarbeiter und den „Radikalismus“ hatte noch ein interessantes Nachspiel. Der Botschafter der Wallstreet-hörigen Regierung Boliviens verlangte in Washington die Zustimmung zur Erhöhung des Zinnspreises. Bolivien könne erst danach eine Lohnerhöhung für die Bergarbeiter denken. Die englischen und amerikanischen Minengewerkschaften Boliviens geben sich also nicht zufrieden mit ihren ungeheuren Gewinnen, sie versuchen auch noch unter Auzantzen — oder im Zusammenspiel — sozialer Unruhen einen weiteren Schnitt zu machen. Die Opfer der empörten Bergarbeiter — und des Kommunismus — wären also für die Gewinnmaximierung in Anspruch gebracht, was nicht wunder nimmt, wenn man weiß, daß die Kontrolle der Zinmmünzen und des Zinzwelmarktes in Händen eines Konsortiums von Juden liegt, dem der englische Jude Lord Mond präsidiert. O. E. G.

Besseres Marseille

Marseille, die große französische Hafenstadt, ist im Begriff, den schlechten Ruf zu verlieren. Als einer der schmutzigsten, am übelsten riechenden, verkehrsreichsten Plätze Europas versammelte das Halbinselviertel Marseilles eine Reihe trauriger Superlative auf sich. Als die deutschen Truppen Südfrankreich besetzten, kam auch Marseille in unsere Hand, und was unzählige Male in der Öffentlichkeit verlangt worden war, was jedoch unmöglich erschien — den Schmutz Marseille zu beseitigen — oder — vorzuziehen vor kurzem der Befehl einer deutschen Wehrmachtsteile und eine gehörige Ladung Sprengstoff. Staub wölkte auf, und von dem noch die Häuser rauchten die früher für Seeculde aus allen Ländern der Erde den Eingang zu Städten zweifelhaften Vergnügens bildete. Hinter dieser Fassade erstreckte sich etwa einen Kilometer den Hand hinan die Stadtverwaltung hat Paris und Genäufischen geschaffen werden, dem von alledem hatte Marseille nichts. Es war, trotz der bedeutenden Reichtümer, die hier

zusammenlossen, die am meisten zurückgebliebenen Stadt Frankreichs. Was Jahrelang verstaubt haben, muß jetzt, unter schwierigen Umständen, nachgeholt werden.

So mancher gordische Knoten mußte dort, wo deutsche Verwaltungsgestellten die Angelegenheiten besetzter Länder übernahmen, durchgesehen werden, um unheilbar Verwirrtes zu einer Lösung zu bringen und einen Neuaufbau einzuleiten. Diesen Vorgängen, die sich zum großen Teil unsichtbar für das große Publikum vollzogen hat, die Sanierung Marselles die Sinnfälligkeit voraus. An diesem drastischen Beispiel wird deutlich, daß fallen soll, was faul ist in Europa, und es zeigt sich daran auch, daß Zerstörung nicht sinnlos sein muß, sondern, richtig eingesetzt, dem Neuen, Besseren, die Bahn frei machen kann.

Kremsperarte

Berlin, Anfang Oktober.

An einigen Brennpunkten der Stadt, vorzugsweise dort, wo die Schächte der U-Bahnstrecken in den Oberstgekehr der Straßen münden, trägt das Leben Züge des Automatischen. Stille, wie nach den minutenlangen Anhalten der Züge strömen Menschen darauf, Schwärme aus und sind sofort in den Strom der Passanten aufgenommen, der streng rechtsseitig an den Fronten der Geschäftshäuser verläuft. Jeder hat es eilig darin, ist Molekül, das vorwärtsgetrieben wird und vorwärtsstrebt. Selbst das Auf- und Zuklappen der Ledertüten und Gasthauseingänge scheint sich in den mechanistischen Rhythmus des Verkehrs einzufügen. Die Kanäle in postalen Emsigkeit durchlaufen werden, nach einem Zwang, dem sich die Tiere ohne Eigenlenkung fügen. Wer aber die Passanten nah und bewußt anschauen würde, möchte bemerken, daß ihre Züge angespannt sind, wie vor einer großen Anstrengung, die sie beherrscht: eben der, Teilchen zu sein im Mechanismus der Straße, nicht mehr Person, Mensch, der in sich ruht, und heiter oder ernst, immer aber souverän in seiner Umgebung steht und geht.

An einem Mittag aber geschah das Ungewöhnliche: Daß ein Kremsperarte, jenes altdörmische Gefühl, wie es die Großväter zur Ausfahrt mit den Großmüttern benutzten, durch die Straßen vor sich in einem massigen Pferdchen gezogen, an der menschenspendigen U-Bahnstation vorbei, nicht schneller und nicht langsamer als die schwachen Beine des Pferdchens und die kläppeligen Räder des Wagens vermochten, im selbstzufriedenen Ich kann nicht anders. Und eben just so mochte es den Insassen, Soldaten in Urlaub mit ihren Frauen und Soldaten recht sein, die von ihren Polsterbänken her Berlin Straßen sich vorüberziehen ließen, und Menschen in Muse betrachtend. Sie lachten und winkten den hastigen Fußgängern zu. Es war wie das Winken aus einer anderen Welt. Von den Passanten stockte manch einer, nach der rollenden Kugel nach unten fiel unversehens aus seinem hastigen Schritt in Schlenzlar, war für eine Weile aus seinem Moleküldeinsein erlost, war wieder zur Person. Zu einer träumerrühmlich lüchelnden: „Ja, ja, die guten alten Zeiten.“

Köpfe zur Zeit:

Beamter, doch kein Bürokrat

Im August 1940, kurz nach der Beendigung des Westfeldzuges, sprach Militärverwaltungs-Vizechef Dr. Fritz Reinhardt vor deutschen Schültern in Paris. Er gab damals eine interessante Ernährungslage und die Situation der französischen Landwirtschaft einen Überblick, der ebenso interessant war, wie er sich in der Folgebildung sachlich einwandfrei in seinen Prognosen als richtig erwies. Er schilderte, wie er die Millionenstadt Paris ohne alle Nahrungsmittel vorgefunden habe, wie es ihm und seinen Mitarbeitern dann aber in wenigen Tagen gelungen sei, die Versorgung der Stadt sicherzustellen, und wie stolz sie selbst auf die Anlieferung der ersten 2000 Liter Milch gewesen seien. Und weiter: daß noch 12 Millionen Bayern als Flüchtlinge fern von ihren Höfen auf Frankreichs Landstrassen umherwanderten, und daß man inzwischen die Ernte aus eigener Kraft sicherstellen müsse. Doch das werde man in kurzer Zeit geschafft haben, Schlußfolgerung werde es jedoch sein die französische Landwirtschaft der gesamteuropäischen Ernährungslage dienbar zu machen. Ein schlank, schmal, mit einem feinen, langgeschlittenen Kopf sprach er klar, gewandt, wendig, verbindlich und konstant — und so schien er seinen Gästen schon damals der richtige Mann für Frankreich, in dem sich Energie, Klugheit und ein formvollendetes und sicheres Auftreten aus beste paaren. Im persönlichen Gespräch berichtete er dann von seiner Laufbahn, einem Studium in Halle, das er gleich nach dem Weltkrieg begann seinen Erlahungen als Vorkursgelehrter in der Provinz Sachsen, seiner Arbeit bei der

Die Räumung Sardinien und Korsikas

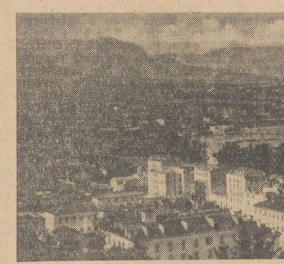
Der Rücktransport der Truppen - Höchste Leistungen der Marine und Luftwaffe

Nach dem Verrat Badoglio's und dem Ausweichen des italienischen Heeres aus den ungeschützten Westfronten erfolgte die deutsche Räumung der Inseln Sardinien und Korsika und erzielte unverzüglich die notwendigen Besätze.

Eine ordnungsmäßige Räumung der Inseln war außerordentlich schwierig; denn einmal war der notwendige Schifftransport für ein so großes Material, das in großer Menge an Bord derer Wasser und Gerät aufert inmap, und ferner hatte die britisch-nordamerikanische Flotte die eindeutige Seeherrschaft in den Gewässern der Inseln. Außerdem zeigte sich in der Räumung der Inseln nach der Kapitulation Italiens eine sich feiernde feindliche Haltung und hatte zudem noch die

Beispiel für die schäbige Gefinnung der Verräter.

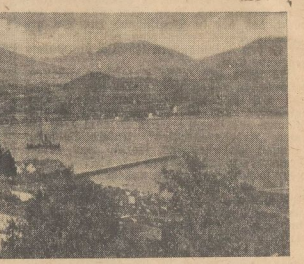
Auf Korsika hatten nach Bekanntwerden des Abfalls der Verräter starke Teile der Besatzung mit Quantitätswaffen freischüttern gemeinsame Sache gemacht und feindliche Bewegungen die Inseln gegen feindliche Landungen deutschen Einheiten, meist Verwundeten, zu besetzen, begann. Am Süden der Insel dagegen, wo eine 1/2-Brigade der 2. Division der fortlichen Marine gegen feindliche Landungen übernommen hatte, war das Land fest in deutscher Hand, so daß dem Überleben anderer Sardinienverbände kein Widerstand entgegenzusetzen war. Infolge der feindlichen Überlegenheit wurden diese Verbände, die sich der 1/2-Brigade die an der Küste Korsikas entlanglaufende wichtige Militär-



Ajaccio, die bei der Räumung unbesetzte Hauptstadt Korsikas.

Unterstützung der Anglo-Amerikaner angefordert.

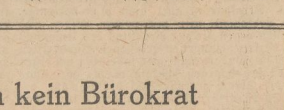
Während auf Sardinien das Zurückziehen der deutschen Verbände auf den Nordteil der Insel begann, wurde von der Kriegsmarine aller verfügbare Schiffstrom aufeinandergeleitet, um die Räumung der Inseln zu unterstützen. Ein Teil dieser Schiffe wurde auf der Fahrt vor den Küsten des badoglio'schen Teiles der italienischen Kriegsmarine angehalten und erlitt in diesem ungleichen Kampf Verluste. Trotz fähiger Unterstützung durch britisch-nordamerikanische und badoglio'sche See- und Luftstreitkräfte gelang es der deutschen Kriegsmarine, in neun Tagen die gesamte deutsche Besatzung Sardinien mit ihrem ganzen Gerät und allen Waffen, mit umfangreichem Nachschub und ihren Fahrzeugen nach Korsika über die fast zwanzig Kilometer breite Straße von Bonifacio überzusetzen. Infolge Aufbegehrens gegen die in diesem Zusammenhang mit einem Teil Badoglio-Truppen. Erst bei der Einschiffung saßen sie den zweifelhafte Mut, das Feuer auf die letzten deutschen Soldaten zu eröffnen. Trotzdem gelang es auch diesen noch, die Insel zu verlassen. Der Nachschubverkehr am 20. September die völlige Räumung Sardinien's werden konnte. Das geradezu groteske, jeder Soldatlichen Ehrgefühlung hohnsprechende Verhalten der Badoglio-Truppen gegenüber unseren Nachtruppen verdient eingehalten zu werden als



Ajaccio, die bei der Räumung unbesetzte Hauptstadt Korsikas.

Unterstützung der Anglo-Amerikaner angefordert.

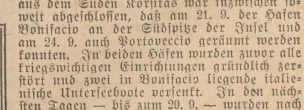
Während auf Sardinien das Zurückziehen der deutschen Verbände auf den Nordteil der Insel begann, wurde von der Kriegsmarine aller verfügbare Schiffstrom aufeinandergeleitet, um die Räumung der Inseln zu unterstützen. Ein Teil dieser Schiffe wurde auf der Fahrt vor den Küsten des badoglio'schen Teiles der italienischen Kriegsmarine angehalten und erlitt in diesem ungleichen Kampf Verluste. Trotz fähiger Unterstützung durch britisch-nordamerikanische und badoglio'sche See- und Luftstreitkräfte gelang es der deutschen Kriegsmarine, in neun Tagen die gesamte deutsche Besatzung Sardinien mit ihrem ganzen Gerät und allen Waffen, mit umfangreichem Nachschub und ihren Fahrzeugen nach Korsika über die fast zwanzig Kilometer breite Straße von Bonifacio überzusetzen. Infolge Aufbegehrens gegen die in diesem Zusammenhang mit einem Teil Badoglio-Truppen. Erst bei der Einschiffung saßen sie den zweifelhafte Mut, das Feuer auf die letzten deutschen Soldaten zu eröffnen. Trotzdem gelang es auch diesen noch, die Insel zu verlassen. Der Nachschubverkehr am 20. September die völlige Räumung Sardinien's werden konnte. Das geradezu groteske, jeder Soldatlichen Ehrgefühlung hohnsprechende Verhalten der Badoglio-Truppen gegenüber unseren Nachtruppen verdient eingehalten zu werden als



Ajaccio, die bei der Räumung unbesetzte Hauptstadt Korsikas.

Unterstützung der Anglo-Amerikaner angefordert.

Nach dem Verrat Badoglio's und dem Ausweichen des italienischen Heeres aus den ungeschützten Westfronten erfolgte die deutsche Räumung der Inseln Sardinien und Korsika und erzielte unverzüglich die notwendigen Besätze. Eine ordnungsmäßige Räumung der Inseln war außerordentlich schwierig; denn einmal war der notwendige Schifftransport für ein so großes Material, das in großer Menge an Bord derer Wasser und Gerät aufert inmap, und ferner hatte die britisch-nordamerikanische Flotte die eindeutige Seeherrschaft in den Gewässern der Inseln. Außerdem zeigte sich in der Räumung der Inseln nach der Kapitulation Italiens eine sich feiernde feindliche Haltung und hatte zudem noch die Beispiel für die schäbige Gefinnung der Verräter. Auf Korsika hatten nach Bekanntwerden des Abfalls der Verräter starke Teile der Besatzung mit Quantitätswaffen freischüttern gemeinsame Sache gemacht und feindliche Bewegungen die Inseln gegen feindliche Landungen deutschen Einheiten, meist Verwundeten, zu besetzen, begann. Am Süden der Insel dagegen, wo eine 1/2-Brigade der 2. Division der fortlichen Marine gegen feindliche Landungen übernommen hatte, war das Land fest in deutscher Hand, so daß dem Überleben anderer Sardinienverbände kein Widerstand entgegenzusetzen war. Infolge der feindlichen Überlegenheit wurden diese Verbände, die sich der 1/2-Brigade die an der Küste Korsikas entlanglaufende wichtige Militär-



Ajaccio, die bei der Räumung unbesetzte Hauptstadt Korsikas.

Unterstützung der Anglo-Amerikaner angefordert.

Nach dem Verrat Badoglio's und dem Ausweichen des italienischen Heeres aus den ungeschützten Westfronten erfolgte die deutsche Räumung der Inseln Sardinien und Korsika und erzielte unverzüglich die notwendigen Besätze. Eine ordnungsmäßige Räumung der Inseln war außerordentlich schwierig; denn einmal war der notwendige Schifftransport für ein so großes Material, das in großer Menge an Bord derer Wasser und Gerät aufert inmap, und ferner hatte die britisch-nordamerikanische Flotte die eindeutige Seeherrschaft in den Gewässern der Inseln. Außerdem zeigte sich in der Räumung der Inseln nach der Kapitulation Italiens eine sich feiernde feindliche Haltung und hatte zudem noch die Beispiel für die schäbige Gefinnung der Verräter. Auf Korsika hatten nach Bekanntwerden des Abfalls der Verräter starke Teile der Besatzung mit Quantitätswaffen freischüttern gemeinsame Sache gemacht und feindliche Bewegungen die Inseln gegen feindliche Landungen deutschen Einheiten, meist Verwundeten, zu besetzen, begann. Am Süden der Insel dagegen, wo eine 1/2-Brigade der 2. Division der fortlichen Marine gegen feindliche Landungen übernommen hatte, war das Land fest in deutscher Hand, so daß dem Überleben anderer Sardinienverbände kein Widerstand entgegenzusetzen war. Infolge der feindlichen Überlegenheit wurden diese Verbände, die sich der 1/2-Brigade die an der Küste Korsikas entlanglaufende wichtige Militär-

Technik und Forschung

Wasserruhr ältester Zeitmesser

Die ersten Zeitmesser, die bis die Menschen schufen, waren offenbar die Sonnenuhr...

Eine orientalische Erfindung fand offenbar die Sanduhren, die im Prinzip den Wasseruhren verwandt sind...

Schallplatten auf Papier. Ungarische Zeitungen erfinden von einer neuen Erfindung für die Verteilung von Grammophonplatten...

Turnen - Sport - Spiel

Von den Fußballfeldern

An der Fußballbedürfnisse haben die Meistervereine des Landes in diesen Tagen begonnen...

Der Wettbewerb an der Deutscher Straße bringt das Spiel mit Spannung einzuleiten...

Im Staff 1 kommen am Sonntag drei Fußballvereine bei der Durchführung. Hier interessiert vor allem das Spiel...

Aus der Wirtschaft

Rohstoff Holz im Wirtschaftsjahr 1944

Der Rohstoffholzwirtschaft hat sich die Anweisungen der Rohstoffverwaltung...

guten Manuskriptfassung der Schönerherren zu rechnen. Dies wird auch notwendig sein...

Die für den Austragung des Endspiels am 21. Oktober im Stadion...

Im ersten Spiel hatten die Fußballmannschaften am Sonntag 14.30 Uhr...

Die Freizeitsportler sind am Sonntag drei Fußballvereine bei der Durchführung...

Die Freizeitsportler sind am Sonntag drei Fußballvereine bei der Durchführung...

Aus Gau und Reich

Köln. (3. M. W.) vom 2. Oktober. Der 40. Jahrestag des Reichstags...

Wien. (3. M. W.) vom 2. Oktober. Die Wiener Bevölkerung...

Wien. (3. M. W.) vom 2. Oktober. Die Wiener Bevölkerung...

Wien. (3. M. W.) vom 2. Oktober. Die Wiener Bevölkerung...

Wien. (3. M. W.) vom 2. Oktober. Die Wiener Bevölkerung...

VERKÄUFE

Bettelle m. Matr. 35, - Waschtisch m. Marmor u. Eisen schrank m. Sp. Spiegel 50,-

KAUFGEHUCHE

Foto, mögl. Kleinbildkamera gesucht. Angebote W 3089 MNZ.

TAUSCHGESUCHE

Ginefieder, Pfä. 10, - gegen H. Winterberber, Kl. 1068 MNZ.

AUTOMATK

1-2 Diesel-Personenkraftwagen, 4 bis 6 Plätze, von einem wichtigen Betrieb gegen Kasse zu kaufen...

GRUNDSTÜCKE - GASTM.

Ein Eigenheim - statt Miets. Wohnen in schönem, herrschaftl. Haus...

VERMIETUNGEN

Leeres Zimmer mit Küche und Badzuzug. In ruhiger Straße...

MIEETGESUCHE

Für unsere Gefolgshaftmitglieder suchen wir mögl. Zimmer in jeder Preislage, auch Doppelzimmer...

WONNUNGS TAUSCH

Ehrl. Sonziz 2 Zimmer mit gr. Wohnküche, 1. Etage, Süden; Wohnung 2 1/2 Zimmer, 1. Etage, Angebots W 3311 an MNZ.

Fußschmerzen? Warum quallen die Füße...

Es ist ein Fehler, wenn man die Füße nicht richtig pflegt...

UNTERRICHT

Sofortige Aufnahme in den technischen Fernstudien...

KRAFT DURCH FREUDE

Kabarettische Kostbarkeiten, Dienstag, den 12. 10. 1943 Uhr...

GASTSTÄTTEN

Hamburger Bifest, Markt Nr. 22 Konzert- und Familienstättle...

VERANSTALTUNGEN

Stadtkonzert, Heute, Freitag, 19. Oktober, 8 Uhr...

ALTE FRAUEN

Alte Frauen, heute, Freitag, 19. Oktober, 10 Uhr...

ALTE FRAUEN

Alte Frauen, heute, Freitag, 19. Oktober, 10 Uhr...

ALTE FRAUEN

Alte Frauen, heute, Freitag, 19. Oktober, 10 Uhr...

ALTE FRAUEN

Alte Frauen, heute, Freitag, 19. Oktober, 10 Uhr...

Familien-Anzeigen

Klaus-Dieter, 6. 10. 1943. Unsere Helga und Jura haben ihr langsehndes Brüderchen bekommen.

Bodo, am 6. Oktober wurde unser sechstes Kind geboren. In dankbarer Freude: Elise Pfister geb. Schaaf, Kurt Pfister, Obergefehrer d. Flak, z. Z. auf Ulr. Halle (S.), Sophienstraße 22.

Monika-Kristin, unsere zweite Tochter, ist angekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Gertraud Stöberg geb. Knorr, Gerhard Stöberg, Halle (S.), Am Hans 24, den 5. Okt. 1943.

Wir grüßen alle Verwandten: Anneliese Meinhardt, Helge Meyer, Marie-Oberger, z. Z. auf Ulr. Halle (S.), Richterstr. 26, den 6. Okt. 1943.

Die Vermählung geben bekannt: Karl Gieseler, Fleischermeister, und Frau Elsa geb. Kreutzmann, Dolmetscherin, Fiedlerstraße 6, 8. Oktober 1943.

Halle (S.), Wiesbaden. Große Herzfeld brachte mit die Nachricht, daß mein über alles geliebter, besorgener Mann, lieber Sohn, hoffnungsvoller und strebsamer Sohn, mein lieber Bruder, Schwager u. Onkel, der Oberleutnant bei der Nachtfliegerstaffel.

Rudolf Noth. Inb. d. EK. 2. Kl. der sllb. Frontflieger, der Ostm. 4. und 4. Luftflieger, der Ungelakst. im Fliegerrot der 3. Sch. K. G. 1. B. 1. inb. z. d. letzten Jahr auf einem Heidenfriedhof. Er folgte seinem lieben Bruder nach 2 Monaten in die Ewigkeit.

Werner Kahner. Im Alter von 23 Jahren am 5. September im Osten den Heidenfeld.

Halle (S.), Mersburg. Am 3. Oktober erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, mein einziger Sohn und Schwager, Sohn, Obergelehrter.

Henning Lehmann. Inhaber des EK. 2. u. 1. Kl. des Infanteriesturmabteilens, des Verdienstordenbüchchens, des Verdienstkreuzes 1. Klasse mit Stern.

Erich Kiltler. Im blühenden Alter von 194, 7 am 31. August den Heidenfeld gefunden hat.

Mitte im Hoffen auf ein Wiedersehen erhebe ich die kaum faßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der immer um das Wohl seines Güters besorgte Vater, unser stets freundlicher, unser dankbarer, Sohn, Schwager, Bruder, Schwager u. Onkel, der Oberleutnant u. Obergelehrter.

Eugen Hoffmann. Im blühenden Alter von fast 30 Jahren am 27. September den Heidenfeld starb. Auf einen Heidenfriedhof hat er seine letzte Ruhestätte gefunden.

Gertraud Hoffmann geb. Hiller und Sohn Günter sowie alle Angehörigen. Mit den Angehörigen trauern um einen lieben und pflichtgetreuen Arbeiterkollegen J. Vorstand und die Gefolgschaft: Albert-Hilkebrink Kössner, Abt. II, Nürnberg.

Alfred Beckmann. Kleinstadt 8.

Halle (S.), Rudol-Hayn. Nach langem, schwerer Krankheitslauf am 4. Oktober 1943 unsere über alles geliebte Frau, die gute Mutter unserer beiden Kinder, herrschaftliche Tochter, Schwägerin, Schwester u. Schwägerin.

Eise Lüthe. Im blühenden Alter von 28 J. ihre lieben Augen für immer.

Halle (S.), Tiertgartenstr. 9. Die Beerdigung findet am Sonntag, 11. Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugel. Bünnenspende an die Friedhofsverwaltung, erbeten.

Halle (S.), Tiertgartenstr. 9. Die Beerdigung findet am Sonntag, 11. Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugel. Bünnenspende an die Friedhofsverwaltung, erbeten.

Halle (S.), Mühlweg 7, 10. u. G. Ulrichstr. 56, 7. 10. u. G. Sonntag, den 6. Oktober 1943, verschied nach einem gesegneten Leben im Alter von 83 Jahren.

Halle (S.), Wielandstr. 20. Nach kurzem, schwerem Krankheitsverlauf verschied unerwartet nach langem, treusorgenden Mann, mein lieber Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Reichsbahn-Oberinspektor.

Wilhelm Nitschke. Im Alter von 88 Jahren.

Halle (S.), Friedhofstr. 11a II, den 5. Oktober 1943. Gott der Herr nahm zu sich unsern lieben, unvergesslichen Sohn, unseren Bruder, Schwager und Schwägerin.

Hedwig Donner. Inb. d. Lebensjahr, I. Kor. 2. II. in die Hinterbliebenen: Frau Marianne Jentsch.

Halle-S., Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenem zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Johannstraße 5. Nach einem arbeitsreichen Leben entließ der lieber, treusorgende Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Großvater, der Inspektor.

Offo Munkelt. Im 78. Lebensjahr.

Halle (S.), Hasenweg 26, den 6. Oktober 1943. Nach kurzem, schwerem Leiden schied unsern über alles geliebten Mann, unsern besten Freund, unsern Onkel, der Oberleutnant u. Obergelehrter.

Halle (S.), Füstental 6a, im Oktober 1943. Für die vielfachen Beweise der Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle, Adolkenweg 22 pr., den 6. Oktober 1943. Heute morgen entließ sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, unser lieber Schwager und Großvater, der Rentner.

Halle, Adolkenweg 22 pr., den 6. Oktober 1943. Heute morgen entließ sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, unser lieber Schwager und Großvater, der Rentner.

Halle, Adolkenweg 22 pr., den 6. Oktober 1943. Heute morgen entließ sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, unser lieber Schwager und Großvater, der Rentner.

Halle (S.), Hinderburgstr. 35. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Mozartstr. 2. Beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen, treusorgenden Mannes, unsern über alles geliebten Mann, unsern besten Freund, unsern Onkel, der Oberleutnant u. Obergelehrter.

Halle (S.), Richard-Wagner-Str. 31, den 1. Oktober 1943. Beim Heimgange meines lieben Mannes, Prokurist, Richard Böhmer, sind mir und den Kindern sehr dankbar für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden.

Halle (S.), Wilhelmstr. 37. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle, Bekendorfer Str. 4. Für die unendlich vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Burgstr. 44a, Leipzig 24, Scheunanger. Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle, Mersburg Str. 68. Beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen, treusorgenden Mannes, unsern über alles geliebten Mann, unsern besten Freund, unsern Onkel, der Oberleutnant u. Obergelehrter.

Halle (S.), Wettiner Str. 11. Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Halle (S.), Hofdorfer Str. 66. Die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die Heimgangenen zuteil wurden, lassen mich nur die herzlichsten Dankesworte aussprechen.

Reinholdsfrau für Büro täglich stunden. Aufwartung für Büro täglich stunden. Aufwartung für Büro täglich stunden.

Öffentliche Steuermahnung. In Monat Oktober 1943 werden fällig: am 11. Lohnsteuer, Ostarbeiterabgabe und Umsatzsteueranzahlungen der Monats- und Viertelveranlagung.

Die 45 14 Abs. 6 und 5 7 Abs. 1. Die 45 14 Abs. 6 und 5 7 Abs. 1. Die 45 14 Abs. 6 und 5 7 Abs. 1.

Freie Berufe. Zurück! Zahnarzt Clemens, Zinkgartenstraße 11, Ruf 219 490.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.

Stellenangebote. Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl., Aufst. Rolf Mann, Kenner od. dergl.



MITTELEUROPEISCHE NATIONAL-ZEITUNG

INZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 278

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 8. OKTOBER 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Die Kämpfe in Süditalien

Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes stehen in Süditalien wiederholt am Volturno-Fluß gegen unsere Stellungen vor, wurden aber jedesmal im Gegenangriff abgeschlagen. Im Südsüdspann weichen die deutschen Nachtruppen nach Nordwesten aus, nachdem sie starke feindliche Vorstöße abgewehrt hatten. Zu den anhaltenden erbitterten Kämpfen im Raum von Termoli an der adriatischen Küste wird gemeldet, daß schnelle deutsche Kampfpanzerverbände die Tiefangriffe gegen feindliche Ziele im Hafen von Termoli mit gutem Erfolg fortsetzten. Die abgeworfenen Bomben schlugen in die Verladeeinrichtungen und Kais ein und verursachten umfangreiche Zerstörungen. Bei der Bekämpfung des Straßenverkehrs im Raum von Termoli beschädigten die deutschen Fliegerstaffeln durch Bombardements eine Reihe feindlicher Fahrzeuge.

Britischer Führer für Badoglio

ge. Kairo, 7. Okt. Badoglio hat um die Gewährung der Erlaubnis gebeten, einen Vertreter seiner Regierung nach London senden zu dürfen, meldet „Daily Echo“. Das Blatt vertritt die Auffassung, daß diesem Wunsch Badoglios nicht entsprochen werden dürfte. Weder London, noch Washington oder Moskau seien bereit, der Badoglio-Regierung einen offiziellen oder halb-offiziellen Status zu geben, weil sie bis jetzt noch nicht klären konnten, ob sie in irgend einer Weise von den Italienern Hilfe unterstützt werde.

Eine britisch-nordamerikanische Militärmission ist der Badoglio-Regierung in Italien beigegeben worden. Die Mission steht unter Führung des Gouverneurs von Gibraltar, General Major MacFarlane.

Die rote Fahne über Korsika

Ab. Wien, 7. Okt. Die Besetzung Korsikas hat ein eindrucksvolles Bild des Schicksals geliefert. Das Frankreich beschiedene wäre, wenn die Invasion in das Mutterland gelang. In der Besetzung Korsikas nahmen vorwiegend Formationen des Disziplinar-Korpses in Aktion teil. In diesen gestellten sich sofort kommunistische Verbände, arbeitsloses Gefolge, Händler aus dem gebirgigen Innern der Insel und sonstige aliostrale Elemente. Die Partisanen begannen sofort, die Bevölkerung zu terrorisieren. In Ajaccio, Sartene, Bonifacio, Porto Vecchio und Bastia wurden die Kaufleute ausnahmslos geplündert. In Ajaccio fanden kommunistische Umzüge statt. Auf den öffentlichen Gebäuden weht die rote Fahne neben der Tricolore. Die Badoglio-Truppen haben den Disziplinar- und Partisanen angeklungen.

Seltene britische Einflügeligkeit

hw. Stockholm, 7. Okt. Die Engländer sind über die von Schweden überlieferten gemeldeten Aktionen deutscher Luftstreitkräfte in der Nacht zum Donnerstag, wobei auf Objekte im Londoner Gebiet schwere Bomben geworfen wurden, bisher sehr einflügelig. Das englische Luftschiffministerium meldet, ohne auch nur den Alarm in der Hauptstadt, nachdem die Angriffe und ihre Wirkung zu erwähnen, lediglich bestimmte Luftaktivitäten über England und Bombenwürfen, mit leichten Schäden an einer kleinen Zahl von Speichern. Das ist ganz gegen die Gepflogenheiten, denn selbst eine Alarmierung der Bevölkerung wird sonst aus Feindgeräten gegenüber den Dominions und den Verbündeten durchweg prompt bekanntgegeben.

Neue Ausfälle der schwedischen Presse

Hemmungslose Kriegstreiberei gegen Deutschland - Nur wenige vernünftige Stimmen

hw. Stockholm, 7. Okt. Die jüdischen Aktivistinnen in Schweden arbeiten mit Eifer und Eifer. Sie loben die heutige Situation in einer Weise für ihre Absichten und Ziele auszunutzen, die mancher vorzüglicheren Kreise unter der einflussreichen Judenheit mögen, offensichtlich etwas gewagt empfinden mögen, ohne die angewandten Methoden jedoch noch ändern oder stoppen zu können. Einmal mag es nach der heutigen hemmungslosen profibischen Stimmungsmache, die nicht einmal vor der Verbreitung jüdischer Photos, Anzeigen an Stillstellungen, profibischen Kundgebungen aller Art zurückbleibt, einen fatalen Rückschlag geben. Viele Schweden erfahren nämlich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male, wie viele Juden es in diesem Lande gibt, und wie viele weiter hinausstreben. So die jüdisch-jüdischen Kreise, die am nächsten der Juden auf die Dauer durchweg Anklang finden werden, ist sehr fraglich.

Einmalen aber geht die jüdische und profibische Aktivität in vollem Umfang weiter. Viele Spalten der Tagespresse werden mit profibischer „Literatur“ gefüllt. Die

politischen Hinterbänkchen der Grenzhalter werden beinahe aus jeder Zeile sichtbar. Aber man geht mit einer Hemmungslosigkeit vor, als ob keinerlei Kritik mehr zu befürchten wäre.

Als Beispiele aus dieser jüdischen angeführten Presseagitation, die kaum noch übertrieben werden kann, seien lediglich die merkwürdigen „Mittendünungen“ angeführt, die das ganze deutsche Volk für schuldig erklären möchte an sogenannten „Verbrechen“, wie sie seit 1939 „kollektiv“ begangen worden seien, oder die „Göteborgs-Bundels- und Befähigungsfrage“, die jüdische, die Bestatigungen des heutigen Krieges seien „geeignet“, die Sympathien der Welt für die Juden zu erhöhen und das Judentum Amerikas und der Sowjetunion werde am Schluss „von Glorie umkränzt“ liegen. Nur wenige selbständige Dramen in Schweden, die von den Vertretern der Judenagitation entsprechend angegriffen werden, nehmen gegen dieses Treiben, das ungefähr 90 v. H. der Presse erfährt, Stellung. Die Judenheit Englands, der Vereinigten Staaten und (Fortsetzung auf Seite 2)

Am Vorabend der Mostauer Konferenz

Die Plutokratie von der Sowjetagitation bereits überrannt

ost. Stockholm, 7. Okt. Die sogenannte Dreierkonferenz in Moskau scheint nun gesichert zu sein. Es gehört nicht allzu große Phantasie dazu, um sich auszumalen, was sich wohl abspielt hat, bevor es dem Herrn getrunken ist, der Präsidenten Wladimir

plutokratischen Lager kommt, wirkt einflussreich, denn es ist wohl noch nie in der Geschichte dieses Krieges so klar wie gerade in den letzten Wochen geworden, daß die Plutokratie von den Sowjets in einer Weise überrannt werden, die — ohne es dabei nicht am wenigsten — auf förmlichst wirksam nicht lange her, da reise Ginzburg, der sich dort mit Roosevelt, in der jüdischen Öffentlichkeit, nach Luebeck, reiste, schließlich, als ob keine Sensationen angeführt werden, nach Washington und woraufhin auf irgendein großes Ereignis mehr man, was los war, es nicht einmal für notwendig, „Aber“ oder „Ja“ zu sagen. Hier ist die Erklärung von Luebeck abgegeben worden, die von einer Maßnahmen sozialer Art wurde, und diese Erklärung war nicht nur in allen gemeinsamen Problemen dieses Krieges, sondern auch das gleiche Stimmrecht wird den jüdischen Plutokraten gegeben werden. Dieses Vorbedingung für alle einzelnen Plutokraten, die in diesem Krieges geführt und durchgeführt werden, sind nun auf diese Plutokratie eingegangen.



Die ermahnte in einer kurzen Ansprache nach dem Bekanntwerden des Datums der Unabhängigkeit der Bevölkerung, daß sie sich der Freiheit und Unabhängigkeit würdig erweisen solle. Aus den übrigen Teilen der Philippinen-Zettel laufen ständig Glückwunschtelegramme und Sympathiebekundungen ein. Die Fikage des neuen Philippinenstaates wird von der philippinischen Freiheitsbewegung übernommen. Sie besteht aus einem in blauer und roter Farbe und aus einem an der Seite des Flanzenmarkes befindlichen gleichseitigen weißen Dreieck, das in der Mitte eine goldene Sonne und in jeder Ecke einen goldenen Stern hat.

Die Unabhängigkeitserklärung der Philippinen durch Japan bewirkt von neuem den Willen Japans, beim Aufbau eines öffentlichen Staatsraums aller darin lebenden Völker weitestgehende Freiheit zu gewährleisten. Das großzügige Verhalten Japans gegenüber England und die Unabhängigkeitserklärung Burmas haben das bereits dokumentiert. Es

g der Philippinen

nach und Tokio handelte

daß wie ein schlechter Witz an, daß nicht, wo die Vereinigten Staaten die Philippinen nicht mehr zu sagen Washingtoner Regierungskreisen beibehalten trägt, den Philippinen die vier Jahrzehnten immer wieder die Philippinen nicht mehr zu sagen noch im Laufe des Jahres 1943 gegeben werden solle. Dann kam die Nachricht von der Bildung eines Ausschusses zur Vorbereitung der Unabhängigkeit. Ende August war die neue Verfassung ausgearbeitet. Am 7. September wurde die neue Verfassung in einer hitzigen Sitzung der „Allgemeinen Versammlung“, einer vorläufigen Vertretung des philippinischen Volkes, aufgegeben, zugleich mit einem Dank an Japan. Am 25. September hielt die unabhängig gewählte philippinische Nationalversammlung ihre erste Sitzung ab. Josef P. Laurel, bis dahin Vorsitzender der erwähnten Vorbereitungsmission, wurde Präsident der künftigen Philippinen-Republic.

Die Juden in Skandinavien

Von unserem ständigen Vertreter

Im Hinblick auf die neuerlichen Ausfälle der schwedischen Presse haben die Ausführungen unseres Stockholmer Korrespondenten besonderes Interesse.

hw. Stockholm, 7. Oktober

Drei Merkmale sind für das Judentum in den nord-europäischen Ländern stets kennzeichnend gewesen: 1. besonders starke Entwicklung und Anwendung des Larnungs- und Assimilierungsdrives; 2. starke Exklusivität der Selbsthaltungen, die sich gegen jede Massenwanderung von Ostjuden wehrten, was sie wußten, daß damit nicht nur ihre Sonderstellung, sondern ihre Sicherheit in Gefahr geraten konnte, und 3. unter Ausnutzung der beiden oben genannten Faktoren eine besonders geschickte und tiefgreifende kulturelle, wirtschaftliche und auch politische Beeinflussung und Nutzung der befallenen Länder.

Diese boten für die Juden, als diese im 19. Jahrhundert in größerer Made Fuß faßten und im 19. Jahrhundert endgültig ihre Herrschaft errichteten, äußerst günstige Voraussetzungen. Verschuldung, Mißwirtschaft, allgemeines Geheul in Paris, Wirtschaftskrisen und Nationalistengruppen, die durch Inzucht unter führenden Familien, Überschätzung alles Fremdländischen, das in stagnierendem Leben provinzieller Hauptstädte etwas Weltweites hineinzufröhren scheint, Erkrankungen und Erschlaffung, Alkoholismus und andere Volksseuchen — dieses alles zusammen ergab gemeinsam mit sonstigen Auswirkungen großer Kriege einen äußerst günstigen Boden. Seltlich war es zeitweise in Deutschland, während bei uns trotz gleichzeitiger Erscheinungen beispielsweise in der Finanz der Fürstentümer, in wichtigen Handelszweigen und gewissen Bereichen der angewandten Wissenschaften stets die Massenwanderung der Juden das bestimmende Merkmal blieb, das schließlich zu ihrem Verderben ausschlug, waren sie in Skandinavien klug und vom Glück begünstigt. Die Kastran- und Getroden blieben auf dem Festland oder wanderten nach Westen und Übersee, nach dem Norden kamen Juden entweder aus Deutschland, Frankreich und England oder es kamen andere, doch immerhin schon einigermaßen assimilierte Elemente.

Sie traten zunächst als Helfer oder Gar-Besitzer auf. Nicht der Hausierer oder der Vieh-jude, der das Volk durch seine Methoden ausbeutete, aber auch relativ rasch über sich aufklärte, sondern der bereits mit einem gewissen Kapital eingewanderte „Zivilisationsjude“, der sich am einheimischen Gewerbe beteiligte, die Ausfuhr organisierte, verarmte adlige Familien zu neuem Glanz bringt und am nationalen Leben teilhaben will, war der vorherrschende Typ. Die starke Neigung der nordischen Länder für die französische Aufklärung bescherte diesen Juden goldene Berge. Von dieser Wissen-schaft, kamen sie fast überall ins Ziel ihrer Wünsche: sie wurden Mitglieder geachteter Familien, die von nun an als halb- oder teilweise jüdisch fortlebten, aber mit dem Namen ausgestattet eine unerbittliche Plebeus, die weitere Ausbreitung des jüdischen Einflusses darstellten. Die starken wirtschaftlichen Beziehungen zu England und den USA taten ein übriges. Sie traten ebenfalls zu den lebhaftesten geistigen Verbindungen, die nach Frankfurt und Brüssel, Paris und Lyon führten.

Die Judenstatistiken der nordischen Länder sind erstaunlich bescheiden. Angeblich soll es nicht mehr als ein paar tausend Juden in Norwegen gegeben haben, 10.000 in Dänemark, davon 2000 Emigranten aus anderen Ländern und eine nicht viel höhere Zahl soll in Schweden vorhanden sein. Aber das sind fast durchweg nur die dem mosaischen Glauben treuegheliebenen, in den Listen der jüdischen Gemeinden aufgeführten Juden. Die zahlreichen, die sich dem Namen nach zum Christentum bekannten, die Halbjuden mit allen dänischen oder schwedischen Namen, die noch viel zahlreichere Mischlinge in den Massen des Volkes blieben natürlich unerfaßt.

Von dem wahren Wesen dieser scheinbar so merkwürdigen diskreten jüdischen Beimischung bekam man einen Begriff, wenn man etwa in den Jahren vor 1933 beschwische nach Oslo kam und in den Gaststätten oder bei öffentlichen Empfängen hier und da einen Judenprofil auftauchen sah. Die jüdischen Mitglieder der besten Presseabordnung, die 1931 Norwegen bereiste, fanden allenthalben irreschleichen in Presse und Politik. Bei Kriegsausbruch in Kopenhagen überall gab die jüdische Halbzahne hinter der „dänischen“ Fassade den Ton an. In kleinen Kaffees und Kneipen hockten Emigranten aus Mitteleuropas und brauten Spionage oder Greuelgerichte. Als der 9. April kam, sagte einer der eintreffenden deutschen Soldaten, als hinter einer verschlungenen Häuserfront im vornehmsten Teil Kopenhagens am Fenster plötzlich aufgeschreckt ein Jude im seidenen Pyjama erscheint, „denen wird nun auch bald das Leben vergehen“. Aber es geschah gar nichts. Noch im Sommer 1942, zwei Jahre danach, erfuhrten sie sich dank des deutschen Respekts vor der